

## **PREDIGTREIHE-DIE WEIHNACHTSGESCHICHTEN DES EVANGELISTEN LUKAS**

### ***Zweiter Weihnachtstag, Lukas 2, 21- 40***

#### **Vorbemerkung**

Und so geht die Weihnachtsgeschichte, wie sie jedes Jahr an Heilig Abend zu Gehör gebracht wird, weiter:

#### **Lesung: Namensgebung Jesu**

Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, wie er genannt war von dem Engel, ehe er im Mutterleib empfangen war.

#### **Deutung**

Letztendlich viel mehr als ein Name: für Lukas die Bezeichnung der der Heilsgeschichte! Er stellt mit seinem Evangelium, wie kein anderer Evangelist Jesus als Retter vor.

Und so geht die Geschichte weiter, sie ist überschrieben mit:

#### **Lesung: Jesu Darstellung im Tempel**

22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn hinauf nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen, 23 wie geschrieben steht im Gesetz des Herrn (2. Mose 13,2; 13,15): »Alles Männliche, das zuerst den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen«, 24 und um das Opfer darzubringen, wie es gesagt ist im Gesetz des Herrn: »ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben« (3. Mose 12,6-8).

#### **Deutung**

Ich habe im Studium ein Weilchen gebraucht, um Beschneidung und Darstellung im Tempel auseinanderhalten zu können. Klar ist, dass es Lukas immens wichtig ist, Jesus als Kind einer durch und durch jüdischen Familie zu zeigen, der die Zeichen und Gesetze des Ersten Bundes absolut wichtig sind. Beschneidung und Namensgebung gehört zusammen. Tradition ist, dass der Vater dem Kind den Namen gibt. Bei Jesus ist es anders, Gott selbst hat über den Engel Gabriel den Namen sagen lassen: Jesus= Gott hilft. Der Neujahrgottesdienst weiß mehr dazu.

Bei der Darstellung Jesu im Tempel geht es darum, dass Maria und Josef nach den 40 Tagen, in denen Maria nach der Geburt als unrein galt, Jesus zum Tempel bringen, wo sie zwei Tauben opfern. An diesem fast armseligen Opfer sieht man, dass Jesus in eine sehr arme Familie hineingeboren wurde. Reichere Menschen opfern bei der Darstellung des Erstgeborenen im Tempel ein Schaf. Übrigens wird diese Begebenheit noch heute begangen im Fest Mariä Lichtmess, das genau 40 Tage nach Jesu Geburt (am 25.12.) am 02. Februar begangen wird. Vor allem im katholischen Bereich markiert erst der 02. Februar das Ende der Weihnachtszeit. Hier, bei der Darstellung im Tempel kommt es wieder, wie so oft beim Evangelisten Lukas zu einer besonderen Begegnung.

### **Lesung: Simeon**

25 Und siehe, ein Mensch war in Jerusalem mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm. 26 Und ihm war vom Heiligen Geist geweissagt worden, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen. 27 Und er kam vom Geist geführt in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus in den Tempel brachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz, 28 da nahm er ihn auf seine Arme und lobte Gott und sprach:

### **Deutung:**

Bevor wir den Lobgesang des Simeon genauer anschauen, ein paar Sätze zu Simeon. Ein tiefgläubiger Mensch, mit dem Gottes Geist ist, und der an diesem Tag vom Geist in den Tempel geführt wird.

Man stellt sich Simeon immer sehr alt vor, vielleicht weil Hanna, die sich grade auch im Tempel aufhält, hochbetagt ist. Und, weil ihm „vom Heiligen Geist geweissagt worden, er sollte den Tod nicht sehen, er habe denn zuvor den Christus des Herrn gesehen.“ Und so hat sein Lobgesang „Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren!“, musikalisch Weltgeschichte geschrieben.

Es war damals die Zeit der Naherwartung. Ganz Israel hoffte auf den Erlöser, den man sich allerdings als politischen Erlöser vorstellte. Er sollte ja das Volk Israel aus der Hand der unterdrückerischen Römer befreien.

Nun meinen manche Ausleger, dass man sich Simeon nicht zwingend als Greis vorstellen muss: die Verheißung, dass er noch vor seinem Tod den Heiland sehen sollte, rief ihn sozusagen wie einen Soldaten oder Wachtposten auf seinen Posten. Aus diesem angespannten Wartedienst ist er nun entlassen, das

ist die genaue Übersetzung des Verses. Wie ein vorgeschobener Posten in einer Kampfsituation, der durch die Ankunft des Generals Ruhe bekommt, so könnte man sich das Warten des Simeon auch vorstellen.

Letztendlich scheint es mir egal zu sein, ob Simeon jünger war oder doch der Greis, den sich alle, auch diejenigen, die seinen Lobgesang vertont haben, vorstellen.

Steht er mit seinem Warten auf den Heiland der Welt nicht symbolisch für uns Christen, die wir darauf warten, den Heiland zu sehen, ihm in unserem Leben zu begegnen? Und ist es nicht ein Gefühl des inneren Friedens, ein paar Situationen im Leben zu haben, in denen einem der Heiland so gewiss wurde?

### **Lesung: Der Lobgesang des Simeon**

29 Herr, nun lässt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; 30 denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, 31 das Heil, das du bereitet hast vor allen Völkern, 32 ein Licht zur Erleuchtung der Heiden und zum Preis deines Volkes Israel. 33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde. 34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass viele in Israel fallen und viele aufstehen, und ist bestimmt zu einem Zeichen, dem widersprochen wird – 35 und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen –, damit aus vielen Herzen die Gedanken offenbar werden.

### **Deutung**

Simeon schlägt einen großen Bogen: dieser Heiland, den er da sehen darf, kommt nicht nur als Retter zu seinem Volk Israel, er ist zu allen Völkern gesandt. Er ist das Licht, das die Heiden, also die Nicht-Juden erleuchtet, die wiederum das Israel preisen, nicht weil Israel so toll ist, sondern weil sich im Volk Israel der Retter offenbart und weil Israel das Amt bekommt, auf den lebendigen Gott zu zeigen, von ihm zu zeugen.

Aber was bedeutet, dass viele in Israel fallen? Ja, wir Menschen können uns in vielem, sehr vielem selbst helfen. An Jesus aber hat diese Erkenntnis ein Ende. Dieser ging durch Leiden und Sterben ins Leben. Wer an diesen Jesus glaubt, ist durch die Taufe mit seinem Sterben und Leben verbunden. Auferstehung durchs Dunkel hindurch. Oder Ostern nicht ohne Karfreitag. Jesu Frieden auf Erden ist nicht gescheitert. Aber er ist nur unter der Bedingung von Kreuz und Leid zu erfahren

Noch zweideutiger hört sich der Satz an, den Simeon zu Maria sagt: „Und auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen!“ so wird der Heiland sein Heil

zeigen. Jubel über ihn und Schmerz durch ihn wird sich mischen. Das Stichwort „Schmerz“ zeigt uns bereits das Kreuz und die Mutter Jesu, wie sie den toten Sohn im Schoß birgt. Das Stichwort „Schmerz“ weist uns schon darauf hin, was damals vielen wehgetan hat: dass viele aus dem Volk Israel nicht an den gekreuzigten Heiland glauben konnten. Diesen Widerspruch von Tod und Leben, Sterben und Auferstehung für sich nicht auflösen konnten.

Kommen wir zur zweiten Begegnung, nämlich die mit der alten Prophetin Hanna:

### **Hanna**

36 Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuëls, aus dem Stamm Asser. Sie war hochbetagt. Nach ihrer Jungfrauschaft hatte sie sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt 37 und war nun eine Witwe von vierundachtzig Jahren; die wich nicht vom Tempel und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht. 38 Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. 39 Und als sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie wieder zurück nach Galiläa in ihre Stadt Nazareth. 40 Das Kind aber wuchs und wurde stark, voller Weisheit, und Gottes Gnade lag auf ihm.

### **Deutung:**

Hanna wird uns als Prophetin vorgestellt, also als eine Frau, die tiefer sieht: Nach ihrer Jungferschaft und Hochzeit, ist sie nach nur sieben Jahren Ehe Witwe geworden. Nun hat sie ihren Lebenssinn im Alter gefunden: Fasten und Beten. Sich ganz auf den Glauben, auf den kommenden Messias, den Heiland zu besinnen.

„Ach, Frau Friz, sagen manchmal ältere Gemeindeglieder zu mir. „Ich kann gar nichts mehr mithelfen! Aber beten für die Menschen in der Gemeinde und für den Zusammenhalt! Das kann ich!“ „Ja!“, sage ich. „Das ist gut zu wissen, dass Menschen der Gemeinde für den Gottesdienst, für die Ehrenamtlichen, für die Arbeit mit Kindern beten! Das tut gut, dies zu wissen!“

Maria und Josef tun nun, was das Gesetz gebietet, opfern und gehen zurück nach Nazareth. Der Chronist aber vermerkt am Ende seiner wunderbar komponierten Kindheitsgeschichte: „40 Das Kind aber wuchs und wurde stark, voller Weisheit, und Gottes Gnade lag auf ihm.“

Lukas liebt das Wort „Gnade“. In ihm schwingt für ihn Freude mit, Liebreiz, Anmut. Mit Weisheit ausgestattet und Schönheit. Und mit einem angenehmen Wesen. Jesus scheint als Kind zu gefallen. Amen.